

rote hilfe juli 72 4 münchen

BEITRAG ZU EINER DISKUSSION, DEREN ERGEBNIS DIE ABRECHNUNG MIT DEN ZERFALLS PRODUKTEN DER STUDENTENBEWEGUNG SEIN SOLTE, DIE SICH IN IHREN DOGMATISCHEN KREISEN DREHEN

"es ist nach meiner ansicht ein fehler, eine arbeiterklasse im auge zu haben und die zu erwartenden auseinandersetzungen in betriebe etc. zum anfangspunkt der analyse zu machen. in der gegenwart gibt es eine revolutionäre bewegung von intellektuellen, die SICH in weiter teilen vergessen hat und darauf wartet, von den arbeitermassen zum kampf "legitimiert" zu werden, deren praxis in ml-zirkeln und dogmatischen abstraktionen verkommt, im traditionalismus schwelgt und nur eines nicht macht: sich zu ihrem EIGENEN kampf bekennt! erst dann wird es eine konsequente praxis geben, wird es möglich sein, eine einheit mit den arbeitern in den betriebe herzustellen und sie massenhaft zu politisieren. es ist heute das elend der meisten (massen)organisationen - honneckers häßliche westdeutsche revisionistenzentrale nehme ich hier raus - daß sie die sehr wohl revolutionären momente der studentenrevolte nicht transformiert sondern liquidiert haben, was alle fortschritte in der theorie aufhebt! denn, wenn es richtig ist, daß die unzähligen schüler, lehrlinge und jungen arbeiter durch die revolte 1967/68 politisiert wurden, dann ist das nicht durch bedrucktes papier, sondern durch die aktionen und die möglichkeit zur praktischen organisation geschehen. das gegenwärtige dilemma, das in widerspruch zu richtigen analysen steht, ist: das problem der praxis hier und jetzt bleibt offen. und dieses dilemma hat seine ursachen in der mangelnden politischen identität vieler genossen: als folge der studentenbewegung ist die proletarisierung der intellektuellen sehr wohl erkannt

worden, aber diese erkenntnis mußte abstrakt bleiben, weil sie nicht auf der unmittelbaren erfahrung basierte, weil das objektive elend der arbeits- und lebensbedingungen subjektiv von vielen noch als durchaus erträglich empfunden wurde, weil sich für die intellektuellen noch freiräume finden, die einen widerspruch zum bewußtsein der proletarisierung und zum theoretischen anspruch erzeugen. und diese abstraktion der gesellschaftlichen lage, das fehlen der unmittelbaren erfahrung, macht materialistisches denken und also revolutionäre praxis unmöglich. WENN IN DER STUDENTENBEWEGUNG NOCH DER EIGENE KAMPF GEFÜHRT WURDE, IST ER NACH IHREM ZERFALL AN DIE ARBEITERMASSEN DELEGIIERT WORDEN. NICHT MEHR DIE EIGENEN LEBENSBEDINGUNGEN SOLLTEN HEUTE MIT DENEN ALLER ABHÄNGIGEN MENSCHEN GEÄNDERT WERDEN, SONDERN DIE INTELLEKTUELLEN HABEN IHR DASEIN VON DEM EINES BETRACHTETEN PROLETARIATS GETRENNT UND SUCHEN NUN UNSINNIGERWEISE EINE "LEGITIMATION ZUM KAMPF" NICHT MEHR BEI SICH SELBST, SONDERN ALLEIN BEI DIESEM PROLETARIAT (DA GIBTS JA DANN DIESE ABSURDITÄTEN; GENOSSEN, DIE DEN LEBENSSTIL VON ARBEITERN KOPIEREN UND MEINEN, PROLETARISIERUNG DER INTELLEKTUELLEN HEISST 'BIER AUS DER FLASCHE TRINKEN' U.Ä.), DAS IST ABER GENAU DAS, WAS MARK VULGARSOZIALISMUS NANNTE, DIE EINTEILUNG DES PROLETARIATS NACH EINKOMMENSVERHÄLTNISSEN, JEHE SPALTUNG, DIE DIE BOURGEOISIE PRAKTIZIERT - UND NICHT MEHR DIE BETRACHTUNG NACH DER STELLUNG ZUM MEHRWERT! das ist weiter der grund, warum es nirgends eine strategie für eine HEUTE mögliche, konsequente praxis selbst geben kann, wo die eigene berechtigung zur befreiung

BRIEF VON WERNER HOPPE

Am 15. Juli 1971 haben sie in Hamburg die Genossin Petra Schelm ermordet. Im Juli 1972 führen sie in Hamburg einen Prozeß gegen den Genossen Werner Hoppe. Ihn beschuldigt man des Mordversuchs, um den tödlichen Schuß auf Petra nachträglich zu legitimieren. Dafür, daß ein Mord vertuscht werden soll, wollen sie Werner Hoppe bezahlen lassen; wieder sollen die Opfer die Schuldigen sein. Petra ist nicht das erste Opfer des Bullenterrors. Die anderen vor ihr waren Opfer von - freilich symptomatischen - Pannen im Polizeiapparat, die dieser selbst lieber vermeiden hätte. Vielleicht wird er sie einmal sogar vermeiden lernen. Aber dann wird man auf revolutionäre erst recht schießen. Petra ist die erste von denen, die man in diesem Staat umbringen läßt, weil man sie als Revolutionäre fürchtet. Petra ist gar kein Opfer - ihr Weg zeigt, daß es lebensgefährlich ist, die Revolution zu machen - und daß sie trotzdem gemacht wird.



1. JAHRESTAG DER ERMORDUNG PETRA SCHELMS

geleugnet wird. eine berechtigung, die jeder abhängige intellektuelle nicht von den fabrikarbeitern erhält, sondern die ihm wie jedem bergmann, hafenarbeiter, dreher, mauerer usw jetzt und hier zusteht, und die es zu seiner pflicht macht, wenn er sich der unmenschlichkeit dieses systems bewußt ist, diesen kampf zu führen. gerade dieses moment wird entweder vergessen oder verleugnet, indem sich die kpd/zb masschistisch zu handlangern der arbeiter degradiert usw.

ich weiß nicht, ob diese wenigen, ungeordneten sätze klar sagen, daß es nicht darauf ankommt, der kpd eine ausgezeichnete polemik vorzusetzen: solange genossen die identität fehlt, begreifen sie nicht, solange die intellektuellen sich nicht über ihre EIGENE lage klar sind

und sich nicht zu ihrem EIGENEN kampf bekennen, können sie nicht für die situation der industriearbeiter sprechen, ohne ungläubhaft und leer zu klingen! wenn das problem gelöst ist, klefft zb. nicht mehr die lücke zwischen den demonstrationen 67/68 und künftigen klassenkämpfen. dann ist auch die bedeutung der grundrechte HEUTE klar. das zu lösen ist aber eine sache der aktion. das zeigt jede hausbesetzung, das haben die 3000 genossen am 6. dezember 71 in berlin gezeigt, die nicht nur den klassenfeind angeklagt und angegriffen haben für den mord an georg von rauch, sondern die ganz NEBENBEI den schwatzhaften revisionismus total entlarvt haben. und das wird jeder noch so geringe ansatz zur praxis zeigen: DARAUF warten die massen.





MARGIT SCHILLER



BRIGITTE MOHNHAUPT



BERNHARD BRAUN



MONIKA BERBERICH



ASTRID PROLL



WERNER HOPPE



HEINZ JANßEN



WOLFGANG MÜLLER



MANFRED GRASHOF



DOROTHEA RIDDER



IRENE GÖRGENS

HUNGERSTREIK

Wir sind heute in einen unbefristeten Hungerstreik getreten. Wir protestieren gegen die gezielten Versuche des bürgerlichen Staates, einer Justiz und der Presse, politisch unbequeme Rechtsanwälte von der Verteidigung auszuschließen. Wir fordern die sofortige Wiedereinsetzung von Rechtsanwalt Schilly in seine Rechte als Verteidiger von Gudrun Enslin und Katharina Hammerschmidt. Wir fordern die sofortige Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen die Rechtsanwälte Croissant, Lang und Schilly!

Der systematische Angriff der Bundesanwaltschaft auf die Rechtsanwaltschaft ist keine Einzelmaßnahme, ist Bestandteil der verschärften staatlichen Repression in allen gesellschaftlichen Bereichen, ist Bestandteil der Strategie des Kapitals, jeglichen Widerstand gegen die Ausbeutergesellschaft im Keim zu ersticken!

juli 72

Brigitte Asdonk,
Hans Jürgen Bäcker,
Monika Berberich,
Hilmar Buddee,
Irene Görgens,
Eric Gusdat,
Katharina Hammerschmidt,
Gerard Hauke,
Heinz Janßen,
Wolfgang Küter,
Dieter Kunzelmann,
Alfred Mährländer,
Horst Mahler,
Brigitte Mohnhaupt,
Dorothea Ridder,
Hans Jürgen Rostock,
Ingrid Schubert,
Rudi Wust,
Dieter Zielke,
Bernhard Braun

Manfred Grashof (Hamburg)
Wolfgang Grundmann "
Werner Hoppe "
Margit Schiller "
Sven Olaf Schmidt "
Gudrun Enslin (Essen)
Gerd Müller (Bonn)
Helmut Pohl (Stuttgart)
Rolf Pohle (Straubing)
Astrid Proll (Köln)
Inge Viett (Koblenz)
Carmen Roll (Aichach)
Michael Kipp (Berlin)
Ulrike Meinhof (Aöln)
Till Meyer (Bielefeld)
Günter Premel (München)
Peter Schult "
Roland Otto (Ebrach)
Margit Czenki (Aichach)
Ilse Bongartz (Vechta)

SOLIDARITÄT HEISST:

zu begreifen, daß mit der Verfolgung der RAF die gesamte linke gemeint ist, weil die RAF ein Teil der Linken ist

massenhafte Unterstützung der Genossen im Knast (Briefe, Besuche, Bücher, Schreibmaschinen, Zeitungen und Berichte von arbeitenden Gruppen, Geld - wenn ihr nicht wißt, was ihr machen sollt, wendet euch an die RH!

Veröffentlichung von Knastbriefen und Berichten über die Lage der Genossen im Knast in allen linken Zeitungen

für die Wiedereinsetzung der Rechtsanwälte Schilly, Croissant und Lang in ihre Rechte als Verteidiger, damit auch dadurch die Rechtsbrüche an die Öffentlichkeit gelangen können, damit die kommenden RAF-Prozesse keine Schauprozesse der Bundesanwaltschaft sondern Tribunale gegen die herrschenden werden!

FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN!

BERUFSVERBOT FÜR BUNDESANWALT MARTIN!

ERKENNUNGSDIENSTLICHE BEHANDLUNG MIT ZWANGSNAKROSE FÜR BUNDESCOMPUTER HEROLD!

STRENGE EINZELHAFT FÜR GENSCHER!



HANS JÜRGEN BÄCKER



WOLFGANG GRUNDMANN

HUNGERSTREIK IN STADELHEIM, MAI 72

Ich weiß nicht mehr genau, warum es zum Hungerstreik kam, aber es war wohl so, daß es keiner mehr aushalten konnte. Dreiundzwanzig Stunden hockt man auf der Zelle und wartet: auf Besuch, auf den Rechtsanwalt, auf die Zeitung, auf den Schlaf.

Eine Stunde Hofgang. Vielleicht mal Zahnarzt oder Durchleuchten unterbricht die dreiundzwanzig tödlichen Stunden.

Ich weiß es nicht mehr genau, warum es zum Hungerstreik kam, aber sicher hatte es mit den zwei (Selbst)MORDEN zu tun. Der eine war an dem Fußballmatch-Tag anfang dieses Jahres. Die Übertragung war für die Bullen natürlich viel wichtiger als das Signallicht, das der Knastbruder geschmissen hatte, bevor er verreckte. Der Kumpel schnitt sich seine Pulsadern bestimmt nur auf, weil er aus der Sicherheitsabteilung raus wollte, und nicht aus dem Leben.

Der andere (Selbst)MORD war im Frühjahr und wir hätten gar nichts davon gemerkt, wenn nicht einer von uns den Bullen gefragt hätte, wo sein Zellennachbar hingekommen sei. Die Antwort war schlicht und einfach: "Entlassen" sagte der Bulle, und "mit den Füßen voraus". Auch eine Entlassungsmethode. Totenschein statt Entlassungsschein.

Natürlich regten wir uns über die Selbstmorde auf, sie manifestieren doch den Psychoterror, der auf soner Max-Row herrscht. Aber die Anzeigen gegen die Bullen waren umsonst, es kam nichts bei raus - wie immer!!!

Im Hof ging's dann auf einmal an, daß man was machen müsste, daß wir uns wehren müssten, daß wir hungern müssten, um öfters aus der Zelle zu kommen. Zum Schachspielen zum Beispiel. Oder einfach, um zusammen diskutieren zu können.

Natürlich gabs genügend Schwachsinnige, die sagten, daß das nicht ginge, daß das nichts nütze, oder daß man uns wegen Meuterei am Arsch kriegen würde.

Wir bewiesen allen Schwachsinnigen das Gegenteil. Am Anfang waren wir nur sieben, aber wir agitierten. Am zweiten Tag waren wir schon sechsen. Die Ausländer zogen mit.

Die Bullen versuchten es zuerst mit Drohungen. Trockenzelle, Zwangsverpflegung, Prügel, Anzeigen wollten sie uns wegen Meuterei und so. Dabei geht das gar nicht, wie uns die Rechtsanwälte sagten. Der § 122 StGB setzt eine Zusammenrottung von Gefangenen voraus, die mit vereinten Kräften einen Bullen nötigen usw. Natürlich haben wir uns nicht zusammengerottet, schließlich kann doch jeder hungern wie und wann er will, und Gewalt ist schon gar nicht im Spiel.

Am vierten Tag wurde einer mit Gewalt von Bullen verschleppt. Er war auf der Zelle geblieben, während wir im Hof waren, das, und seine Schwäche vom Hungern nützte die Bullen aus und schleppten ihn in eine andere Abteilung. Vermutlich wollten sie uns alle einzeln verschleppen, aber es war ihnen dann doch zu riskant.

Aufeinmal stand hanz Stadelheim unter Strom, unsre Streiks hatten sich rumgesprochen, es knisterte verdammt im Bau. Da sprangen die Ausländer ab, aber wir machten weiter. Schön langsam wurden die Bullen ratlos und machten uns Versprechungen, jedem einzelnen versprachen sie was anderes, mal ein Päckchen Tabak, mal einen Hausarbeiterjob. Sie wollten uns spalten, aber wir machten geschlossen weiter. Keiner wollte einen Hausarbeiterjob oder ein Päckchen Tabak. Wir wollten nur raus. Schachspielen oder Tischtennis. Einfach am Sonntag zusammensitzen und diskutieren, das wollten wir. Und das bekamen wir: Nach einer Woche verfügte der Obermotzer von Stadelheim den Zusammenschluß. Wir hatten gesiegt.

Solidarität ist eine Waffe, daher müssen wir uns mit den politischen Gefangenen solidarisieren. Bei ihnen kümmert man sich noch weniger um die geltenden Gesetze und Menschenrechtskonvention. Sie will man erst recht fertigmachen, mit strenger Isolation, Einzelhofgang, Redeverbot mit Mitgefangenen, permanente Verlegung, Beobachtungszellen, greller Zellenbeleuchtung, durch nächtliches Wecken und pausenlose Zellenkontrolle.

Wir verlangen von der Justiz, daß das Leben und die Gesundheit aller Gefangenen nicht länger systematisch angegriffen und zerstört wird.

Kunzelmann wegen Beleidigung zu vier Monaten Haft verurteilt

Ein Westberliner Schöffengericht hat den Exkommunisten Dieter Kunzelmann wegen Beleidigung eines Staatsanwaltes zu einer viermonatigen Freiheitsstrafe verurteilt. Kunzelmann hatte den Staatsanwalt während eines Prozesses im vergangenen Jahr mehrfach als "Schwein" oder "Dreckschwein" bezeichnet. Das Schöffengericht ging in der Urteilsbegründung davon aus, daß Kunzelmann die Schimpfwörter bewußt gebraucht habe. Die Staatsanwaltschaft hatte wegen der Beleidigung eine Freiheitsstrafe von zehn Monaten gefordert. Kunzelmanns Verteidiger schlug eine symbolische Geldstrafe von einer Mark vor. In seinem Schlusswort nahm Kunzelmann seine frühere Beschimpfung zurück und fuhr fort: "Er ist ein Lügenbold, er ist eine kapitale Sau." In dem Beleidigungsprozess erklärte Kunzelmann, er habe Staatsanwalt Thiele nicht beschimpfen wollen. Es sei die Schuld des Staatsanwaltes, wenn er sich angesprochen gefühlt habe. Kunzelmann erklärte weiter vor Gericht, daß das Wort "Schwein" in "China" kein Schimpfwort sei, und auch in Deutschland gelte ein Schwein als "Glückssymbol". Daher würde er sich auch nicht angesprochen fühlen, wenn er als Schwein angeredet würde, sagte Kunzelmann.



DIETER KUNZELMANN

Nur Buddee verurteilt

Im April 1970 verübten Brandanschläge sprach die Vierte Große Strafkammer am gestrigen neunten Verhandlungstage nur den 27-jährigen Hilmar Buddee der gemeinschaftlichen menschengefährdenden Brandstiftung schuldig. Unter Einbeziehung einer früher verhängten Strafe wegen versuchter menschengefährdenden Brandstiftung erhielt Buddee drei Jahre und zehn Monate Freiheitsstrafe.

Der 29-jährige Alfred Mährländer wurde bei Zuhilfenahme von Haftenschädigung und Aufhebung des in dieser Sache ergangenen Haftbefehls freigesprochen. Er bleibt jedoch in einem Verfahren, in dem in Heidelberg Haftbefehl wegen Mordversuchs und Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung gegen ihn erlassen worden ist, in Untersuchungshaft. Wie gemeldet, wird er zur Baader-Meinhof-Gruppe gehören.

Beide Angeklagte hatten sich im Prozess zu den Vorwürfen nicht geäußert. Buddee sei, so stellte die Strafkammer fest, durch die Ermittlungsverfahren von einer damals 18-jährigen Zeugin glaubhaft gemachten Bekundungen überführt, sich an dem Brandanschlag auf das Kammergerichtsgebäude beteiligt zu haben. Die Bekundungen der Zeugin vom "Hörsagen" über eine Beteiligung Mährländers am Brandanschlag auf das Harnack-Haus reichten für eine Verurteilung nicht aus. (Tap)



HILMAR BUDDEE



ALFRED MÄHRLÄNDER



HELMUT POHL



ROLAND OTTO



MARGIT CZENKI



HORST MAHLER



ULRIKE MEINHOF



INGRID SCHUBERT



CARMEN ROLL



BRIGITTE ASDONK



KATHARINA HAMMERSCHMIDT



ERIC GUSDAT



GUDRUN ENSLIN

Straubing

4.7.72

liebe miese!
so schaut es hier mit der zensur aus:

am 27.6.: nichtaushändigung von briefen von todorov & franz & ein brief von mir an klaus p. schlittenbauer angehalten
am 1.7.: nichtaushändigung einer karte von willy sönnichsen
am 3.7.: aus dem ursula-brief fehlen die sachen der roten hilfe
am 4.7.: mittags - brief von margit roland und inge viett und eine sendung von spartacus-hamburg nicht ausgehändigt; briefe von mir an baader, meins, raspe, margit, peter schult, heinz jansen, gudrun ensslin, herbert steinhardt, roland otto angehalten (alles briefe, die ich zwischen verwerfung der revision & verlegung geschrieben habe)
abends - 25 diverse briefe angehalten, und zwar berliner extradienst, sendung von der rh berlin, rote fahne, zeitung von meinen eltern(?), briefe von mahler, briggitte asdonk, roland otto, edgar wolz, werner hoppe, willy piroch, harald sommerfeld, wolfgang grundmann, margit schiller, margit, heinz-georg vogler, fritz teufel, josef-maria metzke, peter gullissaires, marianne herzog, und zu guter letzt wurde noch ein brief von mir an die rote hilfe frankfurt angehalten.

begründung, sofern es für diese akt e reinster willkür überhaupt eine begründung geben kann: teils verbo t des postverkehrs unter gefangen- en, teils gefährdung der sicherheit & ordnung in der anstalt & der ziele des strafvollzugs.
gegen die beschlagnahmungen vom 27 6. & 1.7. habe ich bereits beschwe rde gemacht unter berufung auf § 5 gg, § 147 vollzo, § 19 gg und den bvg- beschluß. da werde ich in den nächsten tagen zum rapport erschei nen dürfen, allerdings glaube ich kaum, daß sie freiwillig diesen zensurterror aufgeben. deswegen ist es unheimlich dringend, daß sich di e anwälte in kürze hier mal blick- en lassen. allein fühle ich mich vo n diesem juristendreck bei weitem überfordert. vielleicht können sie schon eine beschwerde beim olg, bz w. falls ablehnung, verfassungsbe- schwerde vorbereiten. falls es mit anwaltsbesuchen von der bürokratie hier nicht klappt (ich habe unter- dessen gehört, daß ich, bevor mich anwälte besuchen können, erst per rapportschein eine besucherlaubnis für die anwälte beantragen muß - weiß allerdings nicht, ob es stimmt - werde mich morgen mal genauer erkundigen), sollen sie mir das sofort mitteilen, das ist wirklich ein hammer, was die hier mit einem machen, gefangen in kafkaesker bürokratie (wie heißt es doch: bü- rokratismus führt zum...)
besucherlaubnis habe ich vor ca 12 1/2 wochen für fritz, jimmy, conny gertraud und ursula beantragt, bis- her allerdings nichts gehört (in- zwischen haben wir was gehört, auf telefonische anfrage lassen die straubinger knastbosse wissen, über besucherlaubnis der von rolf ge- nannten genossen sei noch nicht entschieden - das war am 14.7. - man solle dochmal einen schriftlichen antrag einreichen - rhm) das günstigste wird wohl sein wenn du da s nächste mal einen der obgenann- ten genossen mitbringst, dann wird man ja sehen. diejenigen, die in der besucherliste drinstehen, können alle vier wochen einfach vor der tür stehen - allerdings nicht mehr als drei - & kommen dann anstands- los rein (also am 20.7.)
au warte, ihr könnt ja in den "nxm" den genossen mitteilen (was wir hier mit tun - rhm), warum ich so schweigsam geworden bin. die öffent- lichkeitsarbeit über die verhält- nisse im knast muß eh vorangetrie- ben werden, denn wenn sie merken, daß B ihnen auf die finger geschaut wird, dann überlegen sie sich doch einiges eher, als wenn sie das gefühl haben, daß sie einen unbe- merkt und isoliert fertig machen können.
wie schrieb der kunzel mal: "auch im schweigen sind sich die polit- ischen gefangenen so verbunden, daß sie keine macht der welt zu trennen vermag." -WWS! rolf H.

Ebrach



"liebe genossen, - ja das glaube ich, daß alles, was ihr in dieses loch reingeschickt habt, wieder zu- rückkam oder zur "habe" der genoss- en wanderte. klar, "aus vollzugli- chen gründen" und im rahmen der "re- sozialisierung" ist alles gerecht- fertigt, geistiger boikott, folter - aller art, und sicherlich ist nichts illegales darin zu sehen. wozu gibts denn auch sog. "verhaltensvorschrif- ten in den justizvollzugsanstalten" (VvJu) deren markanteste, 32/3 un- zweifelhaft heißt: "bücher, zeitung und andere schriften, deren inhalt gegen das strafgesetz oder gegen die freiheitlich demokratische grun- dordnu ng verstößt oder den an- stand verletzt, sind verboten. ge- fährden einzelne nummern von zeitun -gen oder zeitschriften oder teile davon konkret die sicherheit oder die ordnung der anstalt, werden sie dem gefangenen vorenthalten." - der genosse martin heiland, den ich ganz kurz sprechen konnte, erzählte, welche kapriolen die knastleitung auf lager hat: linke bücher kriegt er generell nicht, sämtl che sachen, die die rote-hilfe-berlin ihm ge- schickt hat (infos, hochschul-, klas- senkampf) sind "angehalten" worden (außer almanach vom wagenbachver- lag) sehr oft ist er erst gar nicht benachrichtigt worden, wenn etwas kam, was im übrigen nachweis- bar ist. ebenso erging es ihm mit dem "funken" und briefen von den hamburger genossen. für die straf- haft sieht es also unheimlich finster a us und ich weiß nicht, wie man diesen terror aushalten soll....
... "die genossen preindl und bach habe ich bisher noch nicht gesehen (preindl hatte kürzlich sieben tage bunker und bach soll angeblich gar nicht mehr da sein, weiß aber nix genaues.), was aber ganz einfach da- ran lag, daß ich mich seit 13 tagen wieder (in stadelheim schon 4 monate) an einzelhofgang, trennung von allen gefangenen und dem damit ver- bundenen ausschluß von allen veran- staltungen (wie sport, fernsehen, film , diskussionen, theater etc.) er- freuen kann....
... "auf meine beschwerde wegen des einzelhofgangs kam vorgestern eine verfügung des landgerichtsdirektors dr. benedikt höffner, in der es hei ßt, daß dem u-gef. otto beim aufent- hält im freien mit anderen u-gef. nicht aber mit strafgefangenen zu- sammengebracht werden dürfe. so klar , wie das klingt, so klar sieht es auch in der praxis aus. denn nun bin unter etwa 15 u-gefangenen der ein- zigste, der mit strafgefangenen nich -t zusammengebracht werden darf und da es sich organisatorisch ni nicht bewerkstelligen läßt, daß die anderen u-gefangenen ebenfalls nicht mit den vielleicht 350 straf- gefangenen zusammengebracht werden, also von ihnen getrennt sich im freien aufhalten, handball spielen, tischtennis spielen, hochhüpfen, weitspringen, kugelstoßen, fern- und filme glotzen, bleibt alles beim alten. beim karl nehme ich an ist die begründung, daß er als strafe- fangener mit den vielleicht 15 u-gefangenen nicht zusammenge- bracht werden darf....
... "die isolation ist hier ganz ir- re, perfekt. war in stadelheim seiner- zeit wenigstens noch mittels fen- ster eine kommunikation mit anderen gefangenen möglich, so ist hier rein garnichts urin. denn neben den gittern gibts auch noch diese ange- schweißten sichtblenden (milchglas), die mit einem winkel von ca 70 grad gerade ein bisserl blick frei- geben. doppel Fenster (das nur zu 1/4 ca 10 cm zu kippen ist) und ein zwischenraum von ca 1/2 m zwischen gittern/sichtblenden tun ihr übriges dazu.
der hof, in dem ich singend, fluchend , hüpfend, springend, schlürpfend meine kreise ziehe, determiniert und reizt mit seiner größe von 20 m länge und 5 bis 3 m breite unheimlich, zumal kein strauch, kein baum, keine be- pflanzung (außer lkwenzeln, den ich gestern aber gekriegt habe) zu sicht- en ist... aber so soll es schließ- lich ja sein..." Roland O.

Straubing

hallo tink!
dein brief hat mir sehr gefallen, vielen dank! sind die windpocken schon wieder vorbei? ich wußte gar nicht, daß sowas auch wehtut. dach- te, da kriegt man nur ausschlag, und ist ziemlich schlapp. das wird in- zwischen aber vorbei sein, daß die windpocken wehtun, oder? - also ich kann nicht so gut mslen wie du. der polizist, der dumme, der mich gefange n hat (eigentlich waren mehrere), der ist gelungen! allerdings sind fast alle polizisten und auch die gefängniswärter hier, die wachtln, ganz dick und fett. das kommt daher, weil polizisten es keinen spaß macht, andere menschen zu jagen, zu töten, einzusperrn oder zu bewachen sie machen das, weil sie geld brauch en, um sich was zum essen und sons t sachen zu kaufen. weil sie nie zu menschen freundlich sein, ihnen wirklich helfen dürfen, sind die polizisten mürrisch, und so fressen sie ihren ärger in sich hinein. ich bin ja hier den ganzen tag und die ganze nacht allein, nur einmal am tag kann ich eine halbe stunde im hof rumlaufen. dann müssen immer zwei grüne in uniform und mit mütz- en gerade stehen und genau beobach- ten, was ich mache. jetzt im sommer, wo sonne ist, kann ich mir das hemd ausziehen und so rumlaufen. da haben schon mehrere wachtln gesagt: "sie habens gut!" und dann tun mich auch die wachtln beneiden, weil ich sovie le briefe bekomme. sie kriegen das nicht, und draußen im hausgang schreit dauernd ein noch dickerer, älterer wachtl rum, und sie müssen alles machen, was der sagt, ohne zu fragen, ob das richtig ist, was sie tun sollen. einer von den wachtln muß immer, wenn ich grad im hof bin, in meinen sachen in der zelle rumwühlen, und berichten, ob er was gefunden hat, was ich nicht haben darf. manchmal, wenn ich überraschend vom hofgang zurückkomme, ist er grad noch beim rumwühlen, und dann wird er jedesmal rot vor scham, daß er andere leute bewchnüffeln muß, die ihm nichts getan haben. - wohnst du mit dem andreas zusammen, und mit anderen, die in deinem alter sind? ich war in meiner familie, wo ich aufgewachsen bin, der jünzste, drei



ältere brüder und schwes tern und t bin auch nie im kindergarten mit gleichaltrigen zusammengewesen. das war schade. - daß angela wieder frei ist, find ich auch sehr schön, genauso, daß der fritz auch frei ist aber in amerika und auch in west- deutschland werden immer mehr men- schen eingesperrt. aber sie können nicht alle einsperren. sie hoffen, wenn sie einige einsperren, daß dann die anderen menschen angst bekommen sie könnten auch eingesperrt werden . da haben sie sich aber verrech- net. denn die anderen menschen krie- gen keine angst, sondern sagen, die gefangenen gehören zu uns, und wir lassen es nicht zu, daß uns unsre freunde weggenommen werden! daß sie wie tiere in käfige gesteckt werden und keine menschen sehen, mit keinem menschen sprachen dürfen! und dann schreiben sie an die gefangenen zum beispiel briefe und überlegen sich viele andere sachen, mit denen sie den gefangenen zeigen, daß sie nicht allein sind. genau wie du mit ge- schrieben hast. und jetzt schau ich mir deinen brief an, freu mich, und weiß daß ich hier nicht allein bin. - rolf. P.

HAFTBEFEHL PER HUBSCHRAUBER

Die Jagd geht weiter!

Am Donnerstagnachmittag wurde der Genosse Jörg LANG vom Anwaltskollektiv Lang/Croissant in Stuttgart festgenommen.

Vorwand war wie immer in der letz- ten Zeit: Baader/Meinhof. Der Haftbefehl vom Bundesgerichtshof kam per Hubschrauber. Es eilt!!!

Die Festnahme signalisiert eine neue Etappe des Polizei- und Justizterrors in der BRD. Nachdem der sog. "harte Kern der BM-Gruppe" angeschlagen ist, beginnt jetzt das, was Genscher, Springer & Co. die "Jagd auf die Sym- patisanten" nannten.

Damit sind wir alle gemeint. Dies hat nicht erst die Verhaftung von Genosse Lang gezeigt. Die Gewalt des Staates trifft alle, die sich, wie Genosse Lang als Anwalt, aktiv mit dem aus- einandersetzen, was sich hier unter dem Mantel "Innerer Sicherheit" aus- wächst.

Die Jagdszene ist die gesamte aktive Linke. Der Staatsapparat differenziert hier nicht. Wer demgegenüber im besten Fall darüber jammert, daß mit der Festnahme des Genossen Lang ein weite- rer Schritt auf dem Weg zum "Abbau de- mokratischer Rechte" getan wurde, wer zur Solidarität mit den verfolgten An- wälten aufruft, sich gleichzeitig aber hysterisch von den verfolgten Genossen abgrenzt, der begreift nicht das Ziel dieser Verfolgung.

Die Verfolgung der RAF wurde für das Kapital notwendig, weil die RAF mit Aktionen begann, die unmittelbar eine Bedrohung für das Kapital sind. Eine Bedrohung deshalb, weil die RAF revol. Gegengewalt durch ihre Aktio- nen propagiert.

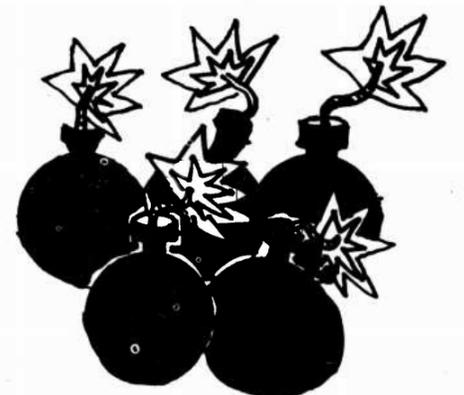
Das bedrohte Kapital begnügt sich nicht mit Drohungen! Die Genossen, die hier bei uns wegen der US-Aggression in Vietnam, dem Fa- schismus in Griechenland, dem Terror in Spanien, den Todesurteilen in der Türkei und Persien durch die Straßen rennen, nicht aber wegen der Verfol- gung von Genossen in der BRD, begrei- fen nicht, daß auch sie dem gleichen

Terror des Staatsapparates ausgesetzt werden, sobald sie mit einem Kampf anfangen, der dem Kapital gefährlich wird.

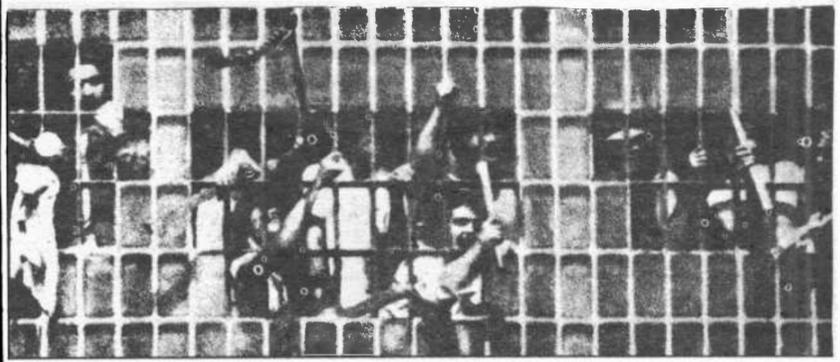
Genossen begreift, daß die gegensei- tige Diffamierung und Abgrenzung nur dem Polizeiapparat dient!

Begreift, daß gegen den organisierten und systematischen Terror des Staates nur der organisierte und systematische Widerstand aller Genossen über alle ideologischen Abgrenzungen hinweg, helfen kann!!

Begreift, daß die Solidarität unsere stärkste Waffe ist!!!



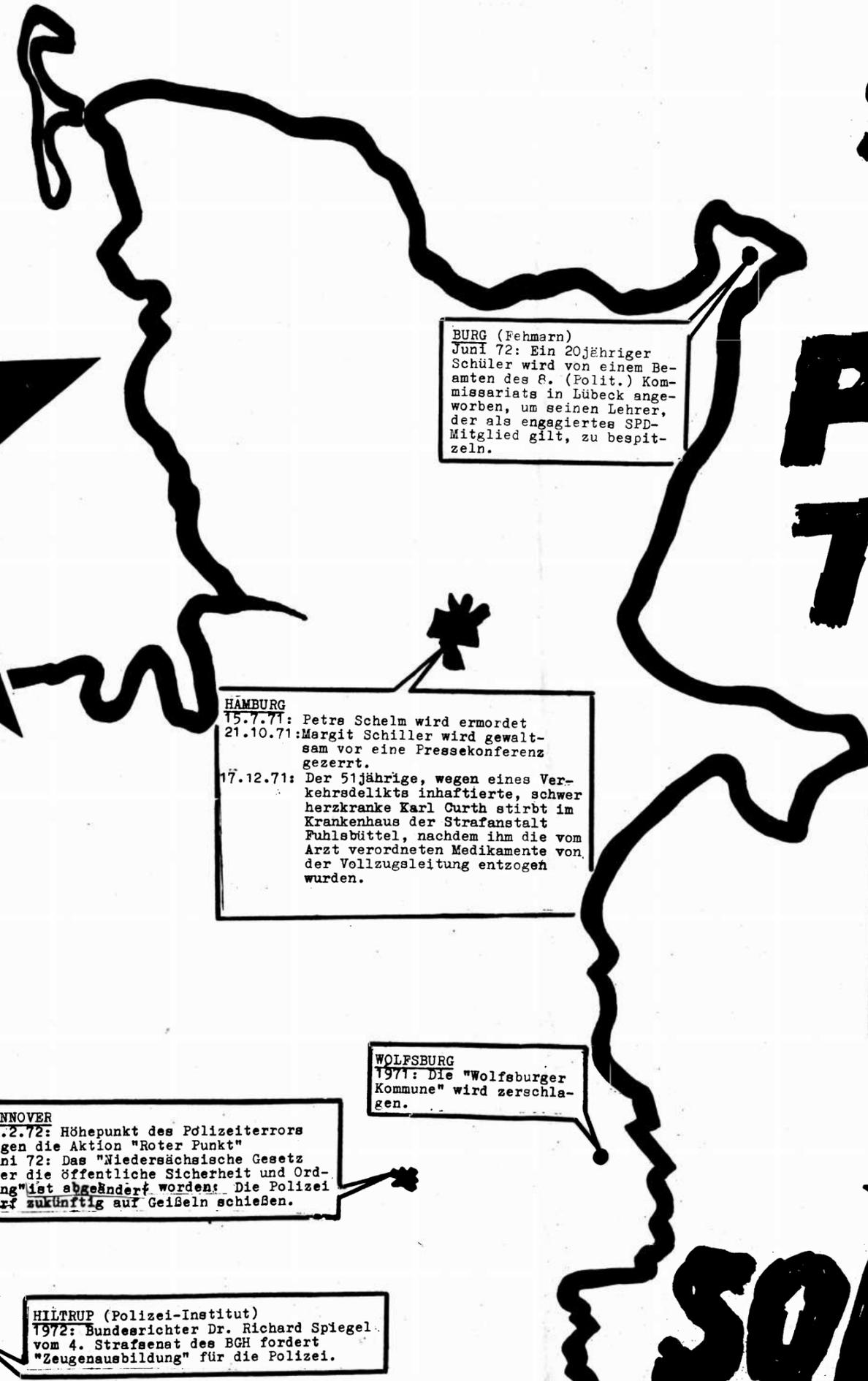
IN EINEM MONAT OLYMPIA



Revoltierende Häftlinge drohen durch aufgebrochene Glaswände mit Fäusten und Teilen zertrümmerter Möbelstücke. AP-Photo.

Polizist schoß sich ins Bein

Hamburg, 25. ... Dutzende von schwer bewaffneten Polizisten sollten gestern beim Hamburger Lokaltermin im Prozeß gegen den Terroristen Werner Hoppe (23) für die öffentliche Sicherheit sorgen. Der Lokaltermin hatte gerade begonnen, da krachte ein Schuß: Er kam aus einer Polizisten-Pistole und traf ein Polizisten-Bein. Der junge Beamte hatte sich vor Aufregung selbst getroffen....



STOPPT DEN

POLIZEI TERROR



BURG (Fehmarn)
Juni 72: Ein 20jähriger Schüler wird von einem Beamten des 8. (Polit.) Kommissariats in Lübeck angeworben, um seinen Lehrer, der als engagiertes SPD-Mitglied gilt, zu bespitzeln.

HAMBURG
15.7.71: Petra Schelm wird ermordet.
21.10.71: Margit Schiller wird gewaltsam vor eine Pressekonferenz gezerrt.
17.12.71: Der 51jährige, wegen eines Verkehrsdelikts inhaftierte, schwer herzkrankte Karl Gurth stirbt im Krankenhaus der Strafanstalt Fuhlsbüttel, nachdem ihm die vom Arzt verordneten Medikamente von der Vollzugsleitung entzogen wurden.

BERLIN
2.6.67: Benno Ohnesorg wird vom Polizisten Kurras ermordet. Permanente Verfolgung des Wagenbachverlages (Beschlagnahmung von Büchern, Ermittlungsverfahren der StA, Hausdurchsuchungen).
30.1.1971: Der Polizist Salzwedel ist weiterhin im Amt.
30.1.1971: Der Polizist Salzwedel tötet mit Genickschuß den bereits festgenommenen Autodieb Braatz - Salzwedel ist weiterhin im Amt.
27.9.1971: Ein Autodieb, der vom Autobesitzer und einem Taxifahrer festgehalten wird, wird von einem Polizisten ermordet.
4.12.1971: Georg v. Rauch wird ermordet.
19.4.1972: Das Georg-von-Rauch-Haus wird von 800 Polizisten gestürmt.

"SOZIALEINRICHTUNGEN" IN DER BRD
- 156 Nervenheilanstalten
- 453 Gefängnisse
- 243 Erziehungs- und Fürsorgeheime

TERROR IN DEN BETRIEBEN
- 117 000 Tote bei Betriebsunfällen seit 1949
- 10 000 Betriebsunfälle täglich

JUSTIZTERROR IN DER BRD
- täglich 2 000 Strafurteile
- jährlich 700 000 Strafurteile

WOLFSBURG
1971: Die "Wolfsburger Kommune" wird zerschlagen.

HANNOVER
17.2.72: Höhepunkt des Polizeiterrors gegen die Aktion "Roter Punkt"
Juni 72: Das "Niedersächsische Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung" ist abgeändert worden. Die Polizei darf zukünftig auf Geißeln schießen.

HILTRUP (Polizei-Institut)
1972: Bundesrichter Dr. Richard Spiegel vom 4. Strafsenat des BGH fordert "Zeugenausbildung" für die Polizei.



SOLIDARITÄT

IST EINE

WAFFE



DUISBURG
Juli 72: Ein 24-jähriger Mopedfahrer wird "irrtümlich" von der Polizei erschossen.

KASSEL:
6.7.72: Zwangsräumung von Obdachlosen aus besetzten Häusern

KÖLN
Seit 18.12.71 Polizeiterrort gegen die Genossen von "Schwarzkreuz" (Fingierte Telegramme, Agents provocateurs, Hausdurchsuchungen, Festnahmen).
21.6.71: Vor der Kölner Gummifabrik Clouth wird ein Streikposten von d. Politischen Polizei zusammengeschlagen.

WIESBADEN
21.6.71: Ein griechischer Streikposten wird vor der Firma Kalle AG von ziviler Polizei zusammengeschlagen.

MANNHEIM
19.8.71: Ein Grieche wird, nachdem er nach einem fingierten Rauschgifthandel mit einem Beamten, flüchtet, erschossen

FRANKFURT
März 72: Polizei prügelt "aus Versehen" schwerkranke Patienten aus privatem Therapiezentrum.

HEIDELBERG-
Juni 70: Verbot des SDS
Juni 71: Zerschlagung des SPK durch die Univerwaltung und die Polizei
28.10.71: Die Räume von RA Becker werden durchsucht,
28.11.71: RA Becker wird von der Verteidigung v. Mitgliedern des SPK ausgeschlossen.

NÜRNBERG
1972 werden innerhalb von 6 Wochen zwei kleine Gauner erschossen, weil sie sich der Ausweiskontrolle bzw. Festnahme entziehen wollten.

STUTTGART:
seit Ende 71 werden die RA Croissant und Lang einem immer stärkeren Polizeiterrort ausgesetzt: Hausdurchsuchungen, Ausschluß von der Verteidigung politisch inhaftierter Genossen.
25.6.72 Der Schotte MacLeod wird von der Polizei erschossen.

AICHACH
26.3.72: Versuchter Mord durch Zwangsbetäubung an Carmen Roll im Gefängnis

HERRENBURG
1.3.72: Der 17-jährige Lehrling Richard Epple flüchtet in seinem Auto, weil er keinen Führerschein besitzt und wird von der Polizei erschossen.

AUGSBURG
2.3.72: Thomas Weißbecker wird von der Polizei ermordet

BAYERN
Innenminister Bruno Merk fordert am 1.3.1972 ein härteres Durchgreifen der Polizei und eine bessere Schießausbildung.

MÜNCHEN Seit 1970 Polizei und Justizterror gegen das Fürsorgekollektiv "Südfront".
13.8.71 Der Bankräuber Rammelmayr u.d. Geisel Ingrid Keppel werden von der Polizei erschossen.
Aug. 71 Ein jugoslawisch. Gastarbeiter wird v. der Polizei "aus Versehen" erschossen.
Dez. 71 2 Hausbesetzungen werden von der Polizei zerschlagen.
16.2.72 Der 14-jährige Norbert Roggenhofer begeht im Gefängnis Stadlheim Selbstmord.
Thomas Bauer (RDCG) denunziert freiwillig Kommilitonen vor der Politisch. Polizei.
Seit Frühjahr 72: München wird olympiareif gemacht (Verlegung starker Polizeieinheiten n. München, Aufstellung v. Polizei-Sondereinheiten, Vorbeugehaft, Erweiterung der Gefängnisse.

PASSAU
2.6.72/ Dorothea Fidler wird auf Intervention von Innenminister Bruno Merk festgenommen.

WAS WAR WICHTIG AM STREIK BEI BMW?

anfang des jahres wird eine größere gruppe von italienern bei bmw eingestellt, die eine abgeschlossene fachausbildung bei der sog. ANAP, dem nationalen zentrum zur berufsausbildung in turin, absolviert haben. mit einem arbeitsvertrag, in dem ein stundenlohn von dm 5.70 und ein ihrer ausbildung entsprechender arbeitsplatz ihnen zugesichert wird, wirbt bmw sie an. dort werden sie als hilfsarbeiter eingesetzt, wo gerade not am mann ist, werden sie hinkommandiert, d.h.: häufiger wechsel der arbeitsstelle und stundenlohn von dm. 5.37. hinzu kommt, daß bmw das akkordtempo am band um über 50% erhöht hat (im vorjahr täglich 35 autos der serie 3000/2800 in halle 17/18, heute 82).

so kommt es, daß sich etwa 30 italienische arbeiter an die betriebsleitung wenden, um die ihnen vertraglich zugesicherte beschäftigung und bezahlung zu fordern. weder auf diese forderung, noch auf das ultimatum bis zum 26.5. dazu stellung zu nehmen, reagiert die betriebsleitung. daraufhin entschließen sich die italienischen genossen zur aktion.

ein arbeiter: "wir sind dann zu 26 ins personalbüro gegangen und haben diskutiert und gefragt, was aus unserem brief geworden ist. aber es ist nichts dabei rausgekommen. sie haben nur immer wieder versucht, einzelne leute herauszuholen und sie einzeln zu befragen, aber wir haben nicht zugelassen, daß einer alleine erpreßt werden konnte."

Die Forderungen, die auch auf Flugblättern in allen sprachen im an-schluß an die ergebnislos verlaufende diskussion im personalbüro jetzt genannt werden sind:

- 1.: 1- DM mehr lohn für alle
- 2.: zurücknahme der akkorderhöhung
- 3.: recht auf einen angemessenen arbeitsplatz
- 4.: 20 minuten bezahlte pause.

Die italienischen genossen ziehen durch die fabrik und fordern die kollegen zur arbeitsniederlegung und zur diskussion über ihre forderungen auf. schon von anfang an versucht der werkschutz die demonstration zu zerschlagen, "rädelsführer" herauszugreifen - einzelne arbeiter werden zusammengeschlagen. trotzdem versammeln sich etwa 2 000 deutsche und ausländische arbeiter auf dem werksgelände vor den hallen und diskutieren. andere kollegen, die angst

vor repressionen haben, vor allem türken und griechen, legen nur die arbeit nieder und verfolgen die vorfälle vom fenster aus. nach 2 stunden wird die arbeit von allen wieder aufgenommen. noch im laufe des tages werden einige italienische arbeiter aufgefordert "ihre papiere abzuholen". am nächsten morgen erscheint um 8.30 der werkschutz vor dem wohnheim, in dem die italiener untergebracht sind. unter dem vorwand in dem zimmer des arbeiter montanarella seien bomben versteckt, durchsuchen sie, natürlich ergebnislos, das zimmer. daraufhin erscheinen telefonisch herbeigerufen (von werkschutzleiter schmid), polizisten die montanarella handschellen anlegen und ihn mitnehmen. ein anderer italiener-paoletti der da rüber aufklärung verlangt, wird ebenfalls in den mannschafts-wagen gestoßen und abtransportiert, während der dolmetscher von weiter dazukommenden bullen brutal zusammengeschlagen wird und etwa 16 italienern das betreten des wohnheims verboten wird, da ihnen gekündigt sei.



nur eine stellungnahme des werkschutzes veröffentlichen kann, wird von der bmw-geschäftsleitung aufgefordert, jegliche berichterstattung über die vorfälle zu unterlassen. "man müßte sonst die anzeigen aufträge neu überprüfen.", d.h., daß ein wesentlicher teil der anzeigen der sz entzogen würden.

Der von den arbeitervertretern gewählte vertrauensmann, der betriebsratsvorsitzende golda reagiert in einer telefonischen anfrage der verteidigung der arbeiter, ob der br den kündigungen zugestimmt habe, folgend ermaßen: (wörtl. zitat) "darüber gab es bei uns keine diskussion. solchen kräften, die von der apo gesteuert sind, kann nicht anders begegnet werden, wenn wir nicht in die roten zahlen kommen wollen. wenn erstmal das bollwerk geschäftsleitung - betriebsrat gefährdet ist, könnten solche konflikte schnell die ganze fabrik ergreifen. das wollen wir nicht, doch beide nicht."

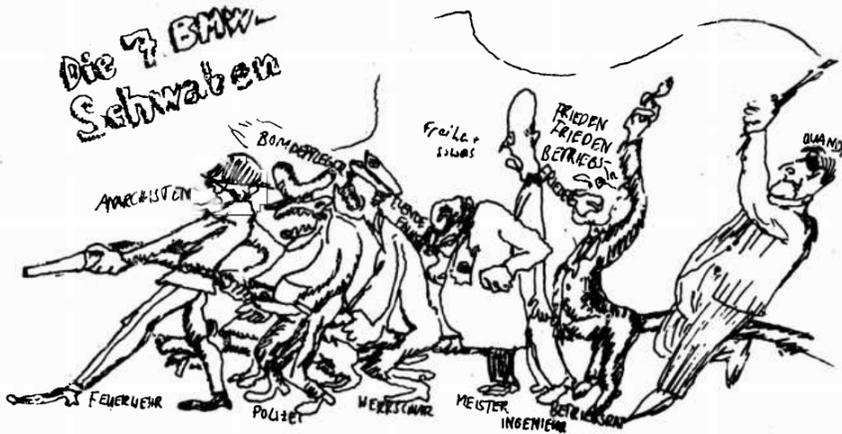
Hier zeigt sich wieder mal, welche

funktion sich gewählte arbeitervertreter zuerkennen. das formale ergebnis der vorfälle sind 28 kündigungen und zwei strafverfahren. die italienischen genossen lassen sich durch so etwas nicht einschüchtern.

Daß ihnen dann, wenn sie sich gegen ihre unterdrückung wehren, ihr betriebsräte nicht helfen, kein gesetz ihnen schutz bietet - das wissen sie schon lange. sie wissen aber auch, daß sie unverwundbar sind, wenn immer mehr arbeiter im betrieb sich mit ihnen solidarisieren, immer mehr arbeiter anfangen, den politischen kampf gegen das ausbeutersystem aufzunehmen.

SOLIDARISIERT EUCH MIT IHNEN!
KOMMT MASSENHAFT IN DIE PROZESSE VON PAOLETTI UND MONTANARELLA!

Zeigt, daß wir gemeinsam kämpfen, nur gemeinsam sind wir stark!
DER KAMPF GEHT WEITER!
LOTTA CONTINUA!
LA LUTTE CONTINUE!



Die beiden festgenommenen werden am 31.5.72 dem ermittlungsrichter vorgeführt. montanarella wird hausfriedensbruch (weil er sich in seiner wohnung aufhielt), paoletti versuchte gefangenentbefreiung und körperverletzung vorgeworfen. als beweis genügen schriftliche aussagen des werkschutzes und zweier polizisten. gegenbeweis werden nicht zugelassen.

amtsgerichtsrat bellling erläßt einen haftbefehl, da fluchtgefahr bestehe. er stellt fest: der beschuldigte ist als ausländer ohne festen wohnsitz und ohne soziale bindungen.

(beide haftbefehle sind inzwischen wegen offenkundiger unhaltbarkeit aufgehoben). die gekündigten 16 italiener können am selben abend, unterstützt von 100 - 150 genossen ihr wohnrecht durchsetzen. die polizei sitzt in mehreren wägen in der umgebung verteilt bereit - sie weigert sich aber, das recht der italiener auf ihre wohnung zu schützen. dies erbringt erst eine einstweilige verfügung, in der bmw gegen androhung von dm 6 000-geldstrafe gezwungen wird, die arbeiter wieder in ihren wohnungen wohnen zu lassen.

Die Süddeutsche Zeitung, die sich sehr interessiert an einem bericht über den streik zeigt, und am 2.6.



Spendenkonto Trogerstr.
Postscheck-Konto:
München 268188
M. Mohr
Kennwort: Trogerhaus

WAS WIR BRAUCHEN, MÜSSEN WIR UNS NEHMEN

Am samstag, den 8. juli besetzten 20 jungarbeiter, lehrlinge, ausländische arbeiter, schüler und studenten das haus trogerstr. 26. 16 wohnungen standen seit 2 jahren leer, 9 familien, die noch drin wohnen, sind seitdem gekündigt. erst in 2 jahren soll das haus im zuge der erweiterung des klinikums rechts der isar abgerissen werden. die lehrlinge und jungarbeiter leben in wohnheimen in 15 qm grossen zimmern zu viert, wo sie für ein bett, mieses frühstück und abendessen 250,- dm bezahlen. 1000,- dm für ein zimmer! besuchverbot, wie im gefängnis. jetzt haben sie sich genommen, was sie brauchten: ein haus, in dem sie menschenwürdig leben können.

Sie fordern:

1. WOHNRICHT BIS ZUM ABRUCH FÜR ALLE, DIE JETZT IM HAUS WOHNEN
2. 10 % DES LOHNES ALS MIETE FÜR EIN ZIMMER IN DIESEM HAUS
3. EINE GLEICHWERTIGE WOHNUNG FÜR DIE ALTEN HAUSBEWohner IN SELBEM STADTTEIL
4. WEITERE LEERSTEHENDE HÄUSER ZU DEN SELBEN BEDINGUNGEN AN LEHRLICHE, ARBEITER, STUDENTEN UND FAMILIEN.



Mit der autonomen besetzergruppe, unterstützt durch arbeiter und siemensfrauengruppe, solidarisierten sich die waidhausener bürger. massenhaft werden matratten, möbel, geschirr gespendet. einer gab bretter für barrikaden. hausfrauen kommen und kochen für die besetzer. die verbliebenen mieter unterstützen die hausbesetzer. stadtrat uhl, zuständig für waidhausen, und juso-landtagsabgeordneter kolo sagen, sie halten die aktion für politisch richtig. ob sie wirklich helfen wollen, müssen sie erst noch unter beweis stellen.

Die bürgerversammlung auf dem johanneskirchplatz am mittwoch, 13.

juli, wurde bewacht von zwei hundertschaften bewaffneter polizisten, aber nichts passierte. dort haben die lehrlinge über ihre situation berichtet und die gründe dargelegt, warum sie die trogerstraße 26 besetzt haben. "wir wollen in dem haus zusammen wohnen

1. weil es billiger ist
2. weil kein aufpasser da ist
3. weil wir gemeinsam stärker sind.

Wir haben eine gemeinsame kasse, besprechen alle gemeinsamen probleme und verwalten das haus gemeinsam."

Auf allen plätzen in waidhausen wird agitiert mit infotafeln, flugblättern und diskussion. die bevölkerung ist völlig auf der seite der besetzer. sie nennen innen leere häuser, die sie besetzen können. sie sagen, sie sollen sich wehren gegen die polizei und sich nicht vertreiben lassen, daß es eine schweinerei ist, wohnungen leer stehen zu lassen, wenn es leute gibt, die in menschenwürdigen zuständen in kellern und kellerböden leben, daß eine menschenfeindliche stadtplanung sie an den strandrang vertreibt.

Das haus gehört dem freistaat bayern, der so gern von sozialstaatlichkeit redet, aber das haus trotz wohnungsnot leerstehen läßt. am donnerstag, 14. juli, wollte die bezirksfinanzdirektion mit delegierten der besetzer verhandeln. alle gingen hin, mit ihnen frei der alten hausbewohner. die finanzherren tischten faustdicke lügen auf, warum das haus wieder geräumt werden müsse: bedienstete des krankenhauses müßten drin wohnen, das haus sei baufällig, laboratorien müßten rein, städtischenpersonal brauche die wohnungen. glatte lügen, nichts davon stimmt. die besetzer boten an, wohnungen frei zu machen, wenn wirklich krankenhauspersonal mit mietverträgen kommt und vohnraum braucht, denn ihre interessen sind die gleichen und nicht entgegengesetzt, zumal es noch viele leerstehende häuser und wohnungen gibt.

Vor dem haus fahren ständig polizeifahrzeuge auf und ab. die besetzer müssen damit rechnen, daß staat und stadt die polizei schicken, um sie hinauszuschmeissen. aber sie sind vorbereitet und lassen sich nicht vertreiben. ihre waffe ist die solidarität. und es gibt noch mehr leere häuser.

BRIEF VON MARGIT

Hallo, liebe R.,
 Doch, Deinen Brief samt BVG-Urteil hab ich schon gekriegt, auf letzteres werden wir ja vor allem, wenn die Straftat läuft, häufig zurückgreifen müssen und Deinen Brief fand ich sehr lieb und auch gut. Daß ich nicht gleich darauf eingestiegen bin, hat viele Gründe, z.B. a u c h , daß mein Kreislauf zeitweise total zusammenbricht, ich dann umkippe, Schwindelgefühle hab und damit zwar mühsam lesen, aber schlecht schreiben kann - Ist wohl eine Folge des Hockens den ganzen Tag, während ich draußens ja die ganze Zeit mit den Kindern rumgerannt bin, na ja, und psychischer Kram wird da auch eine Rolle spielen. Dann sind meine anfänglich eifrigen Versuche, die Kommunikation mit draußens aufrecht zu erhalten, durch die Genossen da nicht sonderlich unterstützt worden - Klar, die haben da auch Riesenschwierigkeiten, ich weiß ja noch, wie unfähig ich war, dem Jim z.B. zu schreiben. Moralische Appelle sind nutzlos und doof und was Anderes wäre mir dann auch nicht mehr eingefallen. Inzwischen hat auch die totale Aichach-Isolation ihre Wirkung getan - Ich gebärde mich eigentlich recht introvertiert, fresse Lesestoff in mich hinein, einen großen Nachholbedarf hab ich ja in Bezug auf Theorieaufarbeitung - Nach einem Jahr mehr denn je. Daß ich mich falsch und teilweise auch unsolidarisch verhalte, ist mir sehr bewußt und ich versuchs ja nun auch zu ändern. Auf alle Fälle wars gut, daß Du mir per Karte nochmals einen Schubbs gegeben hast. Dem Rolf P. hab ich, glaub ich, erst so 2 Mal geschrieben und das hat einen ganz verrückten Grund: Autoritätsschwierigkeiten. Ich könnt mich ja deswegen selbst in den Po beißen, aber mir kommen im Knast Sachen hoch, an die ich überhaupt nicht mehr gedacht hatte - und die der Rolf möglicherweise nie gewußt hat. Als ich noch zur HfPW pilgerte und den Drang verspürte, die Zwischenprüfung mit 1,8 oder so zu bestehen, damit ich endlich an die Uni kommen würde, um Soziologie und Psycho zu studieren, hab ich den Rolf wahrgenommen als einen Typ, der, sobald er beim ASTA-Haus auftauchte, von einem Haufen von Typen belagert war, die was von ihm wollten, der folg-

Abnehmerfamilie bezahlt, und so gut habens ja viele Mädchen sonst nicht) dann muß man wenigstens den Kindern, solange sie hier sind, den richtigen Schliff beibringen. Der Hansi ist vielleicht 10 Monate alt und dem muß man doch was auf das böse Händchen geben, wenn er der Wachtel in das grinsende Gesicht patscht, die zum 10. Mal mit schriller kindgemäßer Stimme auffordert "Mach bitte, bitte, Mach schön bitte, bitte". Die Kinder könnten ja auf die Idee kommen, Ihnen stehe überhaupt was selbstverständlich zu, ohne darum betteln zu wollen.

ja grundsätzlich eine Sauerei, Frauen ihre Kinder im Knast kriegen zu lassen, Kinder in den Knast zu stecken. Eine Alternative zu Kindern in Heimen, solange die Mutter hockt, kann das nicht sein. Alles gleich beschissen. Natürlich steht der Schaden, der durch die Knastzeit der Mutter für das Kind entsteht, nie in einem Verhältnis zu ihrer sogenannten Straftat. Und in den meisten Fällen ist die "Straftat" die direkte Folge eben dieser Schwangerschaft, oder daß die Mutter es eben mit dem Kind nicht geschafft hat, oder mit dem Vater des Kindes nicht zurecht kam, oder alles zusammen. Es wäre in den meisten Fällen relativ einfach, diesen Müttern draußens zu helfen, Perspektiven zu zeigen, so daß die Ursachen, Auslöser für eben diese Straftaten, wegfielen. Natürlich nicht mit der herkömmlichen Fürsorge, Caritas und all dem Kram. Aber da man ja noch an den Schuld- und Sühnevorstellungen klebt, macht man halt lieber die Kinder gleich mit ihren Müttern kaputt. All das würde ich ja unterstützen, mit meiner Arbeit auf einer Kinderstation. Andererseits könnte man vielleicht ein bisserl erträglichere Verhältnisse für die Kinder hier durchsetzen, mit den Müttern Perspektiven für draußens erarbeiten. Da es aber nicht im Interesse der Anstalt sein kann, daß die Häftlinge ihre Situation durchschauen und Konsequenzen für sich und ihre Kinder daraus ziehen, wird man mich da nicht lange behalten. Was meinst du? Ansonsten kann man hier nähen (Anstaltskluft oder Kopfkissenbezüge und Duschhäubchen am Band), flicken, nicht maschinell wie der Fritz, sondern von Hand. Kochen kann man noch und waschen und mangeln. Schrauben mit den passenden

An der C. eben (der Roland hat Fotos von ihr und anderen Genossinnen bekommen und ist völlig abgefahren) hab ich gemerkt, daß ihr draußens meint, wir seien bestens über das was ihr denkt - auch die Aktionen der letzten Wochen - informiert. Für mich trifft das mindestens nicht zu, für den Roland, Karl, Rolf mit Sicherheit auch nicht. Und irgendwelche Papers oder Infos, oder einen entsprechenden Beschla/nahmebefehl, hab ich auch nicht gekriegt. Die C. hat angedeutet, daß ihr was gemacht und geschickt habt, schickts halt nochmal, bitte. (Was ist eigentlich aus dem Knastbuch vom Wetter geworden?) Nur ganz kurz: Die Vietnamsachen fand ich richtig, angemessen und gerechtfertigt, auch vermittelbar, wenn nicht die anderen Dampfer gelaufen wären. Durch diese ist der Eindruck entstanden, daß es sich bei den Sachen um einen Privatkrieg zwischen einigen Linken und den



Au warte, ich flipp gleich aus.

Muß mir schnell zum Abregen nochmals die Bildokumentation zum Kinderfest am 1. Mai in Kreuzberg anschauen. Habt ihr die auch bekommen? So "saffige" Berichte sind unheimlich wichtig in diesem Loch, damit man ein bisserl antörnen kann und nicht am Beamtenmief hier erstickt. Hoffentlich verwenden die Kinder-Schülerladenleute solche Dokumentationen, auch die Genossen in den Freizeitheimen. - Sowas ist besser als jedes Kinder- und Jugendbuch.

Hier werd ich natürlich immer mal wieder gefragt, was ich in Straftat arbeite. Ob ich nicht auf die Krankenstation, wo auch die Kinder sind, gehen will. Ganz abgesehen davon, daß hier einige Leute was dagegen haben würden - Hier gibts eine große, breite herrschsüchtige Psychologin, wenn man mit ihr spricht, hat man pausenlos das Gefühl von ihr erdrückt zu werden, in jeder Beziehung. Zur Begrüßung hat sie mir damals einen ganzen Katalog von Unterstellungen in Bezug auf meine politischen und pädagogischen Vorstellungen an den Kopf geknallt, irgendwelches Zeug aus Illustriertenberichten. Zu einer Antwort meinerseits hat sie mir überhaupt keine Zeit und Gelegenheit gegeben, die wollte mich gleich von Anfang an in die Pfanne hauen, war unheimlich zynisch. Mir hats gelangt und ich hab seither jedes weitere Wort mit ihr vermieden. - Weiß ich nicht so



Müttern zusammenbringen und in Tütchen abzählen. Büroarbeit für einen großen Betrieb machen. Für Hausarbeit, Kammer, Garten komme ich sowieso wegen Fluchtgefahr nicht in Frage. Das wärs dann auch schon, sonst nix. Inzwischen hungere ich auch mit, da ich der bürgerlichen Presse entnehme, daß jede Menge Genossen schon hungern... Ekelhaft ist so ein Streik aber schon - so ab dem 4. Tag besonders. Mein letzter hat 10 Tage gedauert und ich hab geglaubt, ich kratz ab.

Ufff, das war gut. Eben war die C. hier und ihr da draußens. Jetzt bin ich richtig ausgeflippt. Eigentlich verrückt, aber es ist ein unheimlich gutes Gefühl zu wissen, ihr seid da ein paar Meter weiter. Und drei von euch wissen ganz genau was hier drin läuft. Völlig unwirklich ist immer der Moment, wo man willig, lächelnd, noch mal die Faust reckend, selbstverständlich vom Bürotrakt weg, hinter all die Gitter und Eisentüren trabt, obwohl man nicht im geringsten einsieht, was man da eigentlich zu suchen hat, warum man nicht ganz einfach mit zum Auto latschen und mit wegfahren kann. Ab da werden für mich aber auch die Besucher unwirklich. Jemand taucht auf, interessiert sich und verschwindet wieder. Wie der Mond oder so. Es wäre wirklich wichtig, daß ihr auch so ganz kleine Sachen schreibt, was für Kusik ihr z.B. hört, was ihr macht oder nicht macht, wie ihr halt lebt. (Zur Erholung les ich gerade "Pop history" von Nikoohn)



Ordnungshütern handelt. Das hat eben diesen Ordnungshütern die tolle Möglichkeit eröffnet, sich als Retter des Volkes aufzuspielen, und dazu geführt, daß man uns jetzt alles zutraut, von der Kindsentführung bis zur Sprengung eines Hochhauses. Eine Sache war ganz klar massenfeindlich, alle nicht massenfreundlich. Was laufen müßte, gerade in diesem Stadium, sind vermittelte Aktionen, die konkret die Interessen der Lohnabhängigen vertreten, tägliche Gewalt aufzeigen, die erst nachvollziehbar, aber im Prinzip auch nachmachbar sind. Wo ganz klar ist, wer als Feind betrachtet werden muß und daß gegen Sachen oder Leben des Volks niemand vorgeht, im Gegenteil, es schützt und verteidigt. Die Stuttgartgeschichte scheint mir ganz klar so eingefädelt worden zu sein, daß die Polizei als Retter in der letzten Not erscheinen muß. Ansonsten wars nicht halb so wild, in Stuttgart, wie die Presse das dargestellt hat; meine Mama und Bruder waren in der Zeit hier, sind ja von dort. Keiner in ihrer Bekanntheit hat sich geängstigt oder so - keiner hat aber auch über Vietnam reflektiert. Richtig geschockt bin ich, daß der Rolf jetzt auch schon in Straftat ist; war noch nicht bis zu mir gedrunge. Obs sich leichter sitzt, wenn man zu zweit in einem Knast hockt? Auf jeden Fall dauert die Post dann noch länger, so von Zelle zu Zelle. Ich lauere ja schon dauernd, ob ich nicht anzeichen erspähe, für die Anwesenheit einer anderen Genossin hier. Wäre schon stark. Auch die Wachteln hier werden ja nie



über einzelne Gefangene aufgeklärt, die kriegen nur ihre Anweisungen, wie sie wen zu behandeln haben und sonst nix. Nicht mal den Namen dürfen sie wissen. War bei mir zuerst so, bei der Margrit, und bei der Carmen auch. Nach den Anweisungen, "Vorsichtsmaßnahmen", glauben die dann auch regelmäßig, sie hätten kleine Bestien vor sich. superbrutale Kriminelle. Das schafft dann das erwünschte Mißtrauen zwischen den Wachteln und Gefangenen. So ist eine zu Tode erschrocken, als die Carmen im Hof anfang Dauerlauf zu machen, hat gedacht, die geht jetzt auf sie los - da kann mans dann auch richtig finden, so eine Bestie zu betäuben. Klappt prima, nur bei der Carmen haben die Aichacher Bürger unangenehme Fragen an die Mitbewohner wacheteln gestellt. Das war ihnen dann doch peinlich. In ihrem Ort legen die Wert darauf, als Helferinnen, nicht als Bewacher angesehen zu werden. Also gabs einen kleinen Aufstand, die Wachteln beschwerten sich, daß man sie nie informiert, über die Gefangenen und über solche Maßnahmen, wie bei der Carmen. Die Margrit wurde auch so lange als Bestie angesehen (niemand wußte wer sie war), bis eine interessiertere Wachtel sie erkannt hat, den Sternartikel rumgezeigt hat - großes Aufatmen, man konnte die Margrit als Mensch ansehen, brauchte keine irrationale Angst mehr haben. Erbst, daß die Wachteln jetzt Bescheid wußten, war nur diese Psychologin und einige privilegierte Oberwachteln. Mir langt's für heut...

Ich umarm dich ganz fest, die andern auch gleich mit, VENCEREMOS,
 Margit



lich nie Zeit hatte, zerstreut antwortete, wenn man ihn ansprach, na halt als eine Autorität. Etwas später, als ich dann in der linken Scene mehr durchblickte, hat sich das alles natürlich gelegt. Aber jetzt im Knast, bei all der Repression, wo alles nur erdenkliche getan wird, um uns von unseren gewohnten Bezugsfeldern zu isolieren, alles darauf abzielt uns klein zu kriegen, uns jegliche Selbstachtung, Selbstbewußtsein, Selbständigkeit, halt alles was man so Persönlichkeit nennt, zu nehmen, wo wir bewußt verhöhnet werden, da kommen halt so alte Schwierigkeiten wieder hoch, von denen man gar nicht mehr wußte, daß es die mal gab und oft bin ich versucht, ertappe mich dabei, mich so verhalten zu wollen, wie früher im Internet, oder dem dämlichen Kindergärtnerinnenseminar. Ist halt die ähnlliche Situation - Ein Horror. Kannst mich ruhig auslachen wegen dieser Autoritätsprobleme. O, eben läuft da wieder ein gemeiner Dampfer: Irgendwo tobt ein "Neuzugang". Ansonsten wird sojemand gleich in die Krankenstation gezerrt, kriegt dort ein Beruhigungswässerchen oder eine Spritze, denn um Ursachen kümmert man sich grundsätzlich nicht, Hauptsache es sieht alles ruhig und friedlich aus. Nun ist das aber eine schwangere Frau, die darf wahrscheinlich weder gespritzt noch geschleift werden, also läßt man sie toben und holt einen Schwarm von zuverlässigen Gefangenen und Beamtinnen zusammen, die sich vor der Zellentür versammeln, jeder darf mal durch den Späher schauen und durch Gelächter über die Verrückte, durch sich Lustig machen, sich aufregen, ein bisserl zu dem Volksfest beitragen. Klar, je mehr die Tobende dadurch auf Hochtouren kommt, desto schneller wird sie müde, desto schneller ist wieder Ruhe. Und angeekelt stellen zwei Wachteln gerade fest "und sowas will ein Kind bekommen, der gehört doch keins, wenn sie sich so aufführt". Richtig, und zwischen der Schwangerschaft, der Festnahme und dem Gebote der Frau, gibts ja auch nicht den geringsten Zusammenhang. Und wenn dann schon solche Frauen hier ihre Kinder kriegen, sie sogar nicht weggeben wollen, wie die katholische Kirche jetzt als Alternative zum abzuschaffenden § 218 empfiehlt, was hier vom Pfarrer allen Ernstes vertreten wird (Die Schwangere kriegt sogar die Entbindungskosten und das Nötigste für die 9 Monate von der



recht, wie ich mich zu diesem Angebot stellen soll. Die Station soll weiter ausgebaut werden. Bisher durften Kinder bis zu einem Jahr hier bleiben, dann kamen sie ins Heim. Jetzt sollen Kinder bis zu 5 Jahren hier bleiben, Mütter sollen auch größere Kinder mit hierher bringen. Das wird als Riesenfortschritt gewertet. Nun ist es





**Genscher
lebt,
bis das Volk
sich erhebt**

Der Staatsapparat meint, die vier Gesetze "Zur Inneren Sicherheit" seien ein wirksames Mittel, um den Klassenkampf aufzuhalten. In Wirklichkeit bringen sie nicht viel neues, sie legalisieren eigentlich nur die bisherigen Illegalitäten. Sie zwingen allerdings die Linke, sich darüber klar zu werden, welche Kampfformen im jeweiligen politischen Arbeitsbereich ergriffen werden müssen, um überhaupt noch offensive politische Arbeit leisten zu können. Die immer stärker eingeschränkten Spielräume legaler politischer Betätigung machen es notwendig, sich mit dem Problem illegaler Organisationen und mit der Frage einer revolutionären Gegengewalt auseinanderzusetzen. Diese Frage ist sicher nicht im Rahmen einer Roten Hilfe zu klären, da sich die Formen des revolutionären Kampfes nur aus den konkreten Bedingungen im Betrieb, Stadtteil, Schulen etc., bestimmen lassen.

Die vier Gesetze bringen folgende Neuerungen:

1) VORBEUGEHAFTEGESETZ

Bisher konnte nur dann ein Haftbefehl erlassen werden, (mit Ausnahme von dem Verdacht auf Mord und Tot-

schlag und eines Sittlichkeitsverbrechens), wenn neben dem dringenden Tatverdacht Flucht- oder Verdunkelungsgefahr bestand. Fluchtgefahr konnte nach dem Gesetz (anders die Praxis) durch Nachweis eines festen Wohnsitzes und sozialer Bindungen ausgeräumt werden. Künftig gibt es zusätzlich den Haftgrund der Wiederholungsgefahr. Bei Eigentums-, Körperverletzungsdelikten, Landfriedensbruch und verfassungsfeindlichen Bestrebungen genügt eine rechtskräftige Verurteilung (z.B. weil der festgenommene Demonstrant auf der Wache einen Polizeibeamten angegriffen habe) und ein weiterer Verdacht, um jemanden trotz festen Wohnsitzes für Monate vorbeugend in Haft nehmen zu können.

2) BUNDESGRENZSCHUTZGESETZ

Länderpolizeien und Landeskriminalämter reichen offensichtlich nicht aus. Deshalb erhält nach dem neuen Gesetz der Bundesgrenzschutz als paramilitärische Organisation den Charakter einer Bundespolizei. Er kann künftig jederzeit zur "Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung

in Fällen von besonderer Bedeutung" eingesetzt werden. Bisher war dies nur im Katastrophenfall und zur Abwehr einer drohenden Gefahr für die freiheitliche demokratische Grundordnung möglich. Künftig ist also damit zu rechnen, daß bei Demonstrationen, Rote-Punkt-Aktionen und Streiks auch der Bundesgrenzschutz dabei ist. Er hat nun auch das Recht zur Anhaltung von Personen, erkennungsdienstlicher Behandlung, Durchsuchung von Personen, Wohnungen und Sachen, Sicherstellung und beschlagnahmung von Sachen.

3) VERFASSUNGSSCHUTZ-ÄNDERUNGS-GESETZ

Es gibt den Verfassungsschutzämtern das Recht, alle Organisationen zu überwachen, die "geeignet sind, die innere oder äußere Sicherheit der BRD zu beeinträchtigen". Davon betroffen sind vor allem alle deutschen und ausländischen Gruppen, "sofern sie Bestrebungen unternehmen, durch Anwendung von Gewalt oder darauf gerichtete vorbereitungshandlungen die freiheitlich-demokratische Grundordnung oder auswärtige belange" (z.B. die guten Beziehungen der BRD zu Griechenland oder der Türkei) zu gefährden. Dieses Gesetz ermöglicht auch ein Einschreiten der Verfassungsschutzämter bei Streiks im öffentlichen Dienst oder in "lebensnotwendigen" (und damit in allen Industriezweigen), sodas "Rädelsführer" beobachtet und vorbeugend inhaftiert werden können.

4) WAFFENGESETZ

Das bundeseinheitliche waffengesetz bringt eine stärkere Kontrolle und erhöhte Strafbarkeit des Erwerbs und der Weitergabe von Waffen und Sprengstoff. Waffen können künftig nur noch an verfassungstreue Personen (sich Reaktionäre) gegeben werden. Der neue Strafrahmen 6 Monate bis 5 Jahre.

Gericht: Vorbeugende Verwahrung mutmaßlicher Rädelsführer erlaubt

Kassel (AP) Der Zweite Senat des hessischen Verwaltungsgerichtshofes in Kassel hat bestätigt, daß die Polizei berechtigt ist, mutmaßliche Rädelsführer vor politischen Demonstrationen in Gewahrsam zu nehmen, wenn es aus der Sicht der Polizei unerlässlich ist, sie von der Massenveranstaltung fernzuhalten. Dadurch sollen Straftaten verhindert werden. Es muß jedoch „ohne vermeidbare Sünnis“ eine richterliche Entscheidung eingeholt werden. Das bedeutet aber nach der Feststellung des Verwaltungsgerichtshofes nicht, daß das in jedem Fall sofort, auch während der Nachtstunden, geschehen muß. Andererseits muß jeder vermeidbare Zeitverlust ausgeschlossen werden. Außerdem muß auch die Polizei selbst ständig prüfen, ob die weitere Verwahrung noch erforderlich und gerechtfertigt ist. Eine von dem jetzt als Dozent in Aarhus in Dänemark lebenden ehemals führenden Mitglied des politischen Studentenbundes SDS, Rudi Dütschke, gegen die Stadt Frankfurt angelegte Modellklage wurde deshalb vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen.

War Zürich Terroristenzentrale?

New York (AFP/ddp) Mehrere linksradikale Untergrundorganisationen aus nahezu allen Teilen der Erde sollen im vergangenen Jahr in Zürich eine Zentrale gegründet haben. Die New York Times berichtete am Freitag unter Berufung auf Informationen aus dem amerikanischen Geheimdienst CIA, an der Zentrale seien unter anderem Mitglieder der japanischen Roten Armee, der uruguayischen Tupamaros, der palästinensischen Befreiungsfront, der Irisch-Republikanischen Armee, der türkischen Befreiungsarmee und der italienischen Roten Brigade beteiligt.



Zuchthausgattin mit Traute, meiner „Rote Hilfe“-Frau

18. juli 1928:

MAX HOELZ, der 1921 in moabit zu lebenslänglicher haft verurteilt war, wird aus dem breslauer zuchthaus entlassen. am 14. juli 1928, 139 jahre nach dem sturm auf die bastille, 11 jahre vor der geburt von dieter kunzelmann, tritt die generalamnestie in kraft. "DER DRUCK DER FASSEN ÖFFNET MIR DIE ÖFFENHÄNDIGKEIT" (hoelz) dieser druck kam zustande durch die unermüdete arbeit der roten hilfe.

DIE REVOLUTIONÄRE KARRIERE FÜHRT NICHT ÜBER BANKETTE UND EHRENTITEL ÜBER INTERESSANTE FORSCHUNGEN UND PROFESSORENGEHÄLTER SONDERN ÜBER ELEND, SCHANDE, UNDANKBARKEIT, ZUCHTHAUS INS UNGEWISSE. DAS NUR EIN FAST UNMENSCHLICHER GLAUBE ERHELT. VON BLOSS BEGABTEN LEUTEN WIRD SIE DAHER SELTEN EINGESCHLAGEN.

Max Horkheimer

K N A S T O T H E K

Strafanstalt Tegel, 1 Berlin 27, Seidelstr. 39
Dieter Zielke, Hilmar Buddee, Gerhard Zawiszewski, Gerhard Knuth,

Jugendstrafanstalt Plötzensee, 1 Berlin 13, Heckerdamm 16
Hans Jürgen Donth,

Untersuchungsgefängnis Moabit, 1 Berlin 21, Alt Moabit 12a
Alfred Mähländer, Horst Mahler, Hans Kallup, Dieter Kunzelmann, Klaus Hoppstädter, Michael Kipp, Michael Kipp, Joachim Tiedtke, Eric Grusdat, Hans Jürgen Bäcker, Heinz Jansen, Brigitte Asdonk, Monika Berberich, Irene Goergens, Ingrid Schubert, Rolf Jürgen Mauer

Frauenhaftanstalt, 1 Berlin 21, Lehrterstr. 61
Brigitte Mohnhaupt, Dorothea Ridder, Katharina Hammerschmidt,

8 München 90, Stadelheimerstr. 12
Peter Schult, Alois Aschenbrenner, Bernhard Braun

8602 Ebrach, Jugendstrafanstalt
Richard Preindl, Edmund Bach, Roland Otto, Karl Heinz Kuhn, Helmut M. Weiland

8214 Bernau, Postfach 23/5509
Edgar Wolz

844 Sraubing, Außere Passauerstr. 90
Heine Schoof, Rolf Fohle, Rolf Heißler,

8890 Aichach, Schloßplatz 7
Margit Ozenki

7 Stuttgart Stammheim, Aspergstr. 60
Helmut Pohl

54 Koblenz, Simmernstr. 14a
Karl Gaiser, Inge Viet, Harald Sommerfeld, Wolfgang Knupe, Holger Meins

85 Nürnberg, Bärenschanzstr. 68
Willy Pieroch

68 Mannheim, Herzogriedstr. 111
Ulrich r. Luther, Jörg Lang

5 Köln 30, Rochusstr. 30
Astrid Prohl, Jan Carl Raspe, Ulrike Mainhof

6252 Dietz/Lahn, Limburgerstr. 122
Ulrich Schmücker

4 Düsseldorf, Ulmenstr. 95
Andreas Baader

65 Mainz, Dieter v. Isenburgstr. 2
Larianne Herzog

205 Hamburg 30, Neuengammerkeeweg 59, Jugendstrafanstalt
René Henges

48 Bielefeld, Postfach 220
Till Meyer

334 Wolfenbüttel, am Ziegenmarkt 10
Rudi Bunkowski

3 Hannover, Schulenburgerlandstr. 145
Bernd Korosow, Harry Eisermann

2848 Vechta, Postfach 1403, (JVA f. Frauen)
Ilse Bongartz, Käthe Schulz

43 Essen, Krawahlstr. 59
Gudrun Ensslin

666 Zweibrücken, Joachim Schewelstr. 33
Larry Jackson, Charles Corley, Klaus Janschke

707 Schwäbisch Gmünd, Frauenhaftanstalt
Gotteszell, Herlikoferstr. 19
Garmen Roll

755 Rastatt, Hildastr. 17
Wolfgang Huber

758 Bühl/Baden, Hauptstr. 94
Ursel Huber, Irmgard Möller

Post an die Genossen vom SFK: Staatsanwaltschaft, 75 Karlsruhe, z. Hd. Oberstaatsanwalt Frank

53 Bonn, Wilhelmstr. 1
Gerhard Müller

75 Karlsruhe, Riefstahlerstr. 9
Siegfried Mausner

753 Pforzheim, Lindenstr. 9
Herbert Böhne



ROTE HILFE MÜNCHEN

8 München, 40, Leopoldstr. 15
verantwortlich i. S. d. F. :
Dr. Lipp und Wilhelm Weitling, Bündlstr.
Eigendruck im Selbstverlag

Spendenkonto : STÄDTISCHE SPARKASSE
München
Kto - Nr.: 907-112189
Edmund Kirner

PREIS : **50 P** Erlös für die Betreuung politischer Gefangener